Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 33

Artikel: Die Aera der Enthüllungen

Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Aera der Enthüllungen Wer da weiß, sich zu gehaben

In der Kästen tiefsten Triften, wo sie lang versteckt gewesen, wühlt man nach Berleumdungsschriften, trachtet so was auszugraben, um sie vorzulesen.

und versteht den Stift zu führen, um zu imponieren.

Und die Welt ist baß verwundert; denn sie kann es noch nicht fassen, daß in unser graff' Jahrhundert solche Sirlefänzchen passen.

Denn das herzliche Bemühen, das wir nun mit Augen sehen: Tief sich in den Not zu ziehen, kann man nicht verstehen.

Gott, wir sind gemeine Männer Aber, wenn wir Diplomaten wären, könnten wir als Xenner Iweck und Jiel erraten.

Greulich der Mohr!

Gar manches Jahr hat er den Karr'n gestoßen. Oft durch den Dreck auch, für die Gerrn Genoffen, Nach jenem Ziel, das stets ihm vorgeschwebt — Mun hat sich seine Richtung überlebt.

2In ihre Stelle tritt die Richtung Blatten, Gestütt von Münzenberg, dem schlangenglatten, Genossin Robmann und Genossin Bloch, Die bisher sehlten zum Quartette noch.

Denn Greulich ist dem Aleeblatt viel zu gahm. Geit man von Simmerwald Parole nahm: "Der neue Weg ist revolutionär." Ruft Rosa Bloch und schüttelt ihr Gehär,

"Nicht würdig ist er, nach Stockholm zu gehn, Wo Grimm-erzeugte, neue Winde wehn!" Das Lied vom Mohren bleibt doch immer neu: Herr Greulich geht und Platten macht das Heu,

Und mit ihm jubelt jene grüne Schar. Die Münzenberg gewählt zum Gekretar; Die Lehrerinnen schütteln ihre Mähnen — Man denkt ans Wort von Weibern und Hnänen.

Immer nur flott

Der Kauptmann geht durch den Speisesaal der Offiziere. Ein Weilchen sieht er zu, wie der Schreiber sorgfältig, mit schöner Aundschrift die Speisenfolge schreibt. 211s er aber hört, daß fünfzig solcher Karten nötig sind, sagt er:

"Ganz zwecklos, diese Schönschreiberei. Gehen Sie mal her!"

Und richtig. Binnen einer Stunde hat der Hauptmann zehn solche Speisekarten geschrieben.

"So, nun schreiben Sie die restlichen vierzig ebenfalls recht flott!" sagt der Hauptmann.

"herr hauptmann, gehorsamst zu melden, ich schreibe immer bloß eine, die anderen werden dann hektographiert!" meldet der Schreiber.

Sonntagabend

Die weißen Röcke sind nicht mehr gang sauber, und auch die dunnen Schuhe haben arg gelitten. Der Sonntag ging vorbei wie schneller Zauber man wackelt drum nach Saus mit nicht mehr fichern Schritten.

"Gie" liegt in feinem Urm und läßt fich schleppen, drückt seinen Aragen, der vor kurg so schön gestärkt. Man nimmt noch müden Abschied auf, der Treppen, man streichelt noch und küßt, obwohl man nichts mehr merkt.

Ift "er" bei seinem Bett nach langem Lenken ist endlich er daran, sich aus dem Aleid zu schälen ach Gott, dann fängt er an, sein Geld zu gählen und über Goll und Saben nachzudenken.

holzapfelbaum

_______ Ver sacrum

An heiliger Quelle fühlten sie den Krug Und brachen Brot und waren schön und klug, Und liebten fromm und schmückten diese Erde, Und Scheuer wuchs und Dach und hof und herde. fiell stieg der Morgen aus der goldenen Yacht, Uom Zwiegesang der Sterne klang die Nacht -So liebten sie der Cage susse not Und ihre Gaste fanden Wein und Brot. Wo bist du Craum, du aller Menschheit Gut? Durch die Gestirne wälzt in Rauch und Blut Die wilde Erde ihre schmutzige Schmach . . . Sie aber stehn und trauen ihrem Cag. An heiliger Quelle füllen sie den Krug Und brechen Brot und trotzen Cod und Trug. Die Mädchen frohgemut und stark das herz, Die Knaben kühn in Eisen und in Erz -Ein Frühling stark, der tausend Blüten gibt, Dass diese Welt aufs neue hofft und liebt; Ein heiliger Frühling, der mit rotem Cau herniedersinkt auf die verdorrte Au Und aller Sünde wüstes Unkraut zwingt Und Frucht und Freude neuen Cagen bringt. Voll seliger Stürme und voll süsser Ruh Blüh deine Wunder allem Volke zu! Du bist die Kraft, die neue Kräfte treibt. Dass noch ein Pflüger blutiger Blache bleibt, Du schmückst das Schwert, wovor der Drache flieht, Du schmückst die Schar, die neue Furchen zieht -Du bist die stolze, starke Berrlichkeit, Du bist die Fülle, bist die neue Zeit. Die heiligen Quellen rubn in deiner Ruh, Die heiligen Bücher hegst und hütest du. Verdürbest du - es liess der Engel heer Der Erde näh' und liess sie wüst und leer. Du aber blühst und deine Schöne blüht, Du aber glühst und deine Krone glüht. An deinen Quellen füllen wir den Krug Und brechen Brot und trotzen Tod und Trug Und sind in dir in Sturm und Schlachtgedröhn Und sind in dir und deiner Schönheit schön, Und blühn in dir, o heiliger Frühling, du, Den neuen Fernen neuer Cage zu. Victor Hardung

Berechtigte Annahme

Im Schaufenster einer Musikalienhandlung lagen ein paar Lieder mit Titeln wie: Frauenherzen — Frauenmund — Frauenhände — Grauenlippen usro.

Ein Mann betrachtete die Titel und meinte ju seinem Begleiter:

"Es scheint, als ob die Komponisten ihre Stoffe jett von der Unatomie beziehen?!" Moldi

Dr. August Müller

Deutschlands erfter sozialdemokratischer Unterflaatssekretar. Ich lag im Traum. — Spazierte durch den Himmel Und wollte just schon wieder auf die Erde gehn, Da sah ich plötslich ferne ein Gewimmel Von Engeln lärmend beieinander fiehn.

Ich trat hinzu und hörte, wie der Eine Mit bleichem Seuer in die stille Menge rief: Sorcht auf! Ich bin der Jude Keinrich Keine, Mir schrieb der deutsche Michel einen Brief!

Xommt näher! Marg, Laffalle und Bebel! Gort mir gu! Ihr follt der frohen Botschaft erfte Beugen fein, Much Ludwig Uhland, mackrer Schwabe du. Stimm' in den Jubel unfrer Gergen ein.

Ihr Undern alle, die mit uns den Kampf geteilt, Der Deutschlands inn'rer Greiheit eine Gaffe hieb, Die ihr dem Beiten-Geift vorausgeeilt, Kört alle, was der deutsche Michel schrieb. —

herr heine, der Gie mich so gerne 2lus meinem Schlafe aufgeschreckt, Gie weilen leider heute ferne. Mich hat die Zeit nun endlich aufgeweckt.

Das Bolk ist nicht mehr so gemütlich, Wie es in Ihren Jahren war, Begnügt fich nicht mehr mit Versprechen. Das Volk will alles gegen bar. —

So nahm ich heute einen Doktor. Mit Mamen Müller, in mein Saus, Der schaut nun hier als erster Saktor Der neuen Zeit ins Reich hinaus.

Der Mann bringt, der aus eignen Kräften Vom Gärtner-Jungen aufwärts flieg — 211s Demokrat in Reichs-Geschäften — Den ersten, deutschen, innern Gieg. -

211s Keine diesen Brief gelesen hatte, Umbrauste ihn der Freunde heller Jubel-Chor. Ein Engel, der als Mensch schon darin Uebung hatte, Schlug einen Umzug durch die Simmelsstraßen vor.

Gleich formte sich die Schar zu Bierer-Reihen, Marschierte Psalmen singend vor die Himmelsstadt Und grüßte dort die junge Morgenröte, Die sich an Deutschlands Horizont erhoben hat!

Gedanken

Wer die Unisorm trägt, denkt ziemlich ein-*

Dem geistigen Wefen sind Geld und Gut kein verächtliches Gebilde; sie sind ihm vielmehr lebendige Silse zu höheren, selbsteigenen Iwecken.

Der Mann, der mit einem schönen Weibe von weißer Wäsche spricht, hat meist gang andere Gedanken.

Viele schwaßen allerhand Unsinn von einer Umgestaltung der sozialen Weltordnung, um mit ihren extremen Unschauungen Dummköpfen zu imponieren. Rudolf Erik Riesenmen